

Dr. Bigler - Preis

Einladung zur vierten Preisverleihung am 27. Januar 2011

Thema:	Unterricht über den Holocaust in Schweizer Schulen
Preisträger	Preisträger des vierten Dr. Bigler - Preises sind der Lehrer Beat Sidler und der Geschichtsdidaktiker Prof. Dr. phil. Kurt Messmer.
Ort	Marianischer Saal, Bildungs-und Kulturdepartement, Luzern
Zeit	27. Januar 2011 18.30 Uhr: Offizieller Beginn der Preisverleihung
	Programm und weitere Informationen auf der nächsten Seite

Informationen zum Preis

Der Dr. Bigler / Bergheimer-Preis wird seit 2008 jährlich verliehen. Er hat zum Ziel, wissenschaftliche, pädagogische, soziale oder psychologische wertvolle Arbeiten und Projekte im Bereich der Holocaust-Education sowie die Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus zu würdigen und zu fördern. Die Werke befassen sich mit den Ursachen des Holocaust und den Folgen von Antisemitismus und Rassismus.

Die Preisstifterin ist Dr. iur. Margrith Bigler-Eggenberger, erste Bundesrichterin der Schweiz und Gattin des 2007 verstorbenen Dr. Kurt Bigler. Die Organisation des Preises liegt bei Tamach, der psychosozialen Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz.

Die Vergabe des Preises steht in direkter Kontinuität zum Kampf für Toleranz und Solidarität, den Dr. Bigler sein Leben lang führte und zu seinem biografischen Hintergrund als Holocaust-Überlebender.

Veranstalter / Kontakt



Tamach, die psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz.

Postfach 1501, 8021 Zürich. Tel. +41 44 202 56 58. Email: info@tamach.org

Mehr Informationen zum Preis auf www.biglerpreis.ch und www.tamach.org

Die Verleihung des 4. Dr. Bigler / Bergheimer-Preises am 27. Januar 2011

Preisträger des vierten Dr. Bigler / Bergheimer-Preises

Den vierten Preis erhalten zwei Personen. Einerseits ist dies der Lehrer Beat Sidler, welcher seit vielen Jahren am Gymnasium Immensee einen Holocaust-Gedenktag durchführt, an welchem sich die Schüler mit dem Thema der Shoah auseinandersetzen. Der zweite Preisträger ist der in Luzern und Freiburg tätige Geschichtsdidaktiker Prof. Dr. phil. Kurt Messmer, der in Rahmen der europäischen Holocaust-Gedenktage 2005 und 2009 zusammen mit einem Team zwei Dokumentationen schuf. Die Publikation von 2009 wird an der Preisverleihung verteilt.

Programm der Preisverleihung von 18.30 bis 20.15 Uhr

Begrüssung	Dr. phil. Revital Ludewig, Psychologin FSP, Tamach
Gastrede	Professor Dr. phil. Peter Gautschi, "Bedeutung des Themas 'Holocaust' in Schweizer Schulen"
Rede zum Preis und Preisübergabe	Preisstifterin Dr. Margrith Bigler-Eggenberger
Rede des 1.	Preisträgers Professor Dr. phil. Kurt Messmer
Rede des 2.	Preisträgers Beat Sidler, mit einem Begleitwort vom Schulleiter des Gymnasiums Immensee Herr Aldo Magno
Apéro	Anschliessend sind alle Teilnehmer zum Apéro eingeladen

Musikalische Umrahmung der Preisverleihung durch Schüler der Schule Immensee und deren Musiklehrer Herrn Res Rösli.

Es werden zudem zwei Lehrmittel zum Thema der Holocaust-Education als Geschenk an die Lehrer verteilt, die beim Anlass teilnehmen. Einerseits ist dies das Lehrmittel "Holocaust Gedenktag 2009, Hinschauen - nicht Wegsehen" des Preisträgers Prof. Dr. phil. Kurt Messmer, andererseits die DVD "Schweizer Schüler im Gespräch mit Holocaust-Überlebenden" von Tamach. Diese Lehrmittel können auch bestellt werden, wenn die Teilnahme an der Preisverleihung nicht möglich ist.

Weitere Informationen zur Preisverleihung

Ort	Marianischer Saal im Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern, Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Anmeldung	Es ist keine Anmeldung notwendig. Freier Eintritt. ** <i>Lehrmittel</i> : Lehrer, die die zwei Lehrmittel erhalten möchten, bitten wir uns d. Anmeldetalon zu schicken. (siehe Beilage)

Informationen über den Dr. Bigler / Bergheimer-Preis

Zweck des Preises

Die Verleihung des Dr. Bigler / Bergheimer-Preises erfolgt im Normalfall jährlich am 27. Januar, dem Internationalen Holocaust-Gedenktag und steht in engem Zusammenhang mit der Vermittlung und Lehre über den Holocaust und den Ursachen und Folgen von Rassismus, Antisemitismus, Intoleranz. Es besteht der Anspruch, dass die mit dem Preis geehrten Arbeiten und Projekte in hervorragender Weise geeignet sind, um an Schulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten das Verständnis für Ursachen dieser belastenden gesellschaftlichen Erscheinungen zu wecken und wach zu halten, sowie Abwehrmethoden oder Bewältigungsstrategien zu deren Überwindung zu finden.

Inhalt des Preises

Der Dr. Bigler / Bergheimer-Preis beinhaltet eine Summe von CHF 5000.- und einem Teil des neungliedrigen Kunstwerks von Bettina Rave, das den Preiszweck in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt. Die neun Tafeln ergeben in hebräischen Lettern den Begriff „Solidariut“ (Solidarität) und in der Handschrift von Kurt Bigler das Wort „Mitgefühl“ (siehe Bild unten). Zudem sollen die einzelnen Kunstwerkteile die verschiedenen Preisträger gedanklich miteinander verbinden. Die Berliner Künstlerin Bettina Rave (www.bettinarave.de) ist Kurt Bigler seit ihren Kindheitstagen verbunden.



Solidarität – Im Gedenken an Kurt Bigler – Bettina Rave, 2008. . Neun Teile 40 x 40 cm

Organisation des Preises

Die Verleihung des Preises wird von Tamach, der psychosozialen Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz, organisiert. Die Jury für die Auswahl der jeweiligen Arbeiten und Projekten besteht aus dem Kuratorium der Dr. Bigler / Bergheimer-Stiftung.

Holocaust-Education

Einer der Tätigkeitsschwerpunkte von Tamach ist neben Therapien, Zeugnissen aufzeichnen und Weiterbildungen auch die Holocaust-Education. Die Vermittlung von Wissen über den Holocaust an Bildungsinstitutionen stellt eine grosse pädagogische Herausforderung dar, die existentielle Sinnfragen und emotionale Aspekte berührt. Die Vergangenheit soll im Hinblick auf die Zukunft unterrichtet werden. Zentral in der Schweiz ist auch die Einbettung des Holocaust in den Schweizer Kontext, indem sowohl positive Hilfe als auch Versäumnisse thematisiert werden können. Dabei genügt abstrakte Geschichtsschreibung nicht. Vielmehr soll die Geschichte Namen und Gesichter bekommen. Die lebendigste Form der Holocaust-Education sind direkte Begegnungen mit Betroffenen und authentische, menschliche Zeugnisse jener Zeit. Solange dies noch möglich ist, bemüht sich Tamach, solche Treffen zu ver-

mitteln, unterstützt Arbeiten zum Thema und zeichnet im Rahmen von Therapien oder des Projekts „Zeugnis ablegen“ möglichst viele Erfahrungsberichte der Holocaust-Überlebenden auf.

Angaben zur Biographie und Person von Dr. Kurt Bigler / Bergheimer

Holocaust-Überlebender



Kurt Bigler (1925-2007), Aufnahme 1945

Kurt Bigler (geb. Bergheimer), geboren am 13. Dezember 1925, wuchs als jüdisches Kind in Mannheim (Deutschland) auf. Im Herbst 1940 wurden die Mannheimer Juden ins Konzentrationslager Gurs (Frankreich) deportiert. Er lernte in verschiedenen Lagern all das schreckliche Elend des Lebens in einem Konzentrationslager kennen: Demütigung, Hunger, Dreck, Krankheit, Gewalt und Tod.

Kurz vor der Deportation nach Auschwitz gelang ihm 1942 in einer monatelangen Flucht durch ganz Frankreich – mit Hilfe des französischen Widerstands und des OSE (Oeuvre de secours européen pour les enfants juifs) die Flucht in die Schweiz.

Leben in der Schweiz

Nach seiner Ankunft in der Schweiz verbrachte Kurt Bigler die letzten Kriegsjahre in Arbeitslagern. Gegen Ende des Krieges erkrankte er schwer. Nach dem langen Spitalaufenthalt fand er ein Heim bei Frau Berta Bigler, einer mutigen und warmherzigen Lehrerin aus Bern, die ihn 1953 adoptierte. Er holte die Maturität nach und begann zu studieren. Nach seinem Doktorat in Geschichte und Germanistik trat er in den Lehrerberuf ein.

Pädagoge und Erzieher

1965, sechs Jahre nach seiner Heirat mit Margrith Eggenberger, einer jungen Juristin aus St. Gallen, wurde Kurt Bigler an das Lehrerseminar Rorschach (heute Pädagogische Hochschule) gewählt und lehrte dort Deutsch, Geschichte und Französisch bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1990. Kurt war ein begnadeter Pädagoge, der seinen Schülern und Schülerinnen nicht nur Fachwissen beibrachte, sondern ihnen auch ein ethisch-moralisch hoch stehendes Gemeinschaftsgefühl vermittelte und sie Toleranz und gegenseitiges Verständnis lehrte.

Abschluss eines ereignisreichen, intensiven Lebens

Nach schwerer Krankheit starb Kurt Bigler in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 2007 in Lausanne. Sein Grab liegt in St. Gallen.